



KOMMENTAR

Von Wilhelm Schmülling

Die morsche Basis der heutigen Wirtschaftsordnung

Nein, den Weltuntergang beschreiben wir nicht. Das überlassen wir den selbsternannten Propheten, die sich damit auskennen, die sogar behaupteten, das Datum des Untergangs zu wissen, die aber regelmäßig einen Reinfall erleben und das vorausgesagte Datum hinausschieben müssen. Ähnliche Blamagen erlebten manche Crash-Propheten, die als Börsengurus anhand der Kursentwicklung entsprechende Verkaufsempfehlungen gaben und – falsch lagen.

Verantwortungsvolle Börsenexperten hingegen hinterfragen die Basis unserer Wirtschaftsordnung. Sie bleiben nicht an den Kurstafeln hängen, suchen nicht nach den Gründen des Auf und Ab der Kurse, sondern untersuchen die Basis unserer Wirtschaftsordnung. Dirk Müller, genannt Mister Dax, sagte zum Beispiel im ZDF:

„Das System, das wir aufgebaut haben, das Zinseszinsystem, das Verschuldungssystem, hatte von Beginn an eine Halbwertszeit. Es war mit einem Verfallsdatum versehen. (...) Ein Zinseszinsystem kann mathematisch nicht unendlich funktionieren. Es fängt langsam an, der Zinseszins sorgt dafür, dass es dramatisch schnell wächst.“

„Dramatisch schnell“ kommt so das Finale, auch Crash genannt, auf uns zu. Alle Versuche, den Crash zu vermeiden, scheitern an der Logik der exponentiellen Entwicklung des

Zinseszinsystems. Weder die Regierenden, noch „die Wirtschaft“ sind sich darüber im Klaren, dass die aktuellen Krisen allesamt mit dem Geldsystem zusammenhängen, andernfalls würden solche Zitate in vielen Medien nachgedruckt und kommentiert. Aber: Schweigen im Blätterwald.

Von wenig Ahnung über die monetären Ursachen getrübt, versuchen die europäischen Regierungen – beraten ausgerechnet von Großbanken – die Verschuldungskrise zu dämpfen, indem sie hoch verschuldeten Staaten drastische Sparmaßnahmen verordnen. Schon wehren sich die am härtesten Betroffenen mit Demonstrationen. Kein Wunder wenn Sparmaßnahmen hauptsächlich die ärmeren Bevölkerungsgruppen treffen. So rumort es an der Basis. Wird die Entwicklung zur Verarmung nicht gestoppt, kommt es auch zur Krise des Sozialsystems. Noch eine Krise! Als ob wir von Krisen noch nicht genug hätten.

Ganz aktuell hat sich neben den vielen Krisen eine weitere Krise in der deutschen Regierung entwickelt, noch schwelend zwar, die aber jeden Moment ausbrechen kann. Wieso konnte es dazu kommen? Gewiss waren es nicht verbale Entgleisungen von Koalitionären. Derartige emotionale Ausbrüche sind menschlich verständlich. Aber was dazu geführt hat, dass Regierungsmitglieder Rücktritte androhen, um eigene Forderungen

gegen die Richtlinienkompetenz der Kanzlerin durchzusetzen, können wir nur erraten. Nicht immer wird Angela Merkel den apodiktischen Forderungen der FDP, z.B. im Gesundheitswesen, nachgeben können, sonst provoziert sie mit dem Koalitionspartner neuen Streit. Die bayerische CSU schießt auch quer. Und das alles mitten in der Verschuldungs- und Bankenkrise.

Aus dem Fokus verschwunden sind auch die Flutungen der Volkswirtschaft durch die EZB mit neugedrucktem Geld gegen Hinterlegung von Schrottpapieren der verschuldeten Staaten. Die Europäische Zentralbank hatte in der Nacht vom 9. auf den 10. Mai den Ankauf von Staatsanleihen beschlossen.

„ (...) die Lage habe sich an den internationalen Anleihemärkten binnen weniger Stunden zugespitzt und die Gefahr einer weltweiten Kettenreaktion bestanden (...)“ DIE WELT, 11. 6. 2010.

In der Woche vorher habe die EZB, so DIE WELT, Staatspapiere von Griechenland und Portugal im Volumen von 40,5 Mrd. Euro erworben.

Solche Folgenbekämpfungen, wie Stützungsmaßnahmen für europäische Banken oder drastische Sparmaßnahmen für Staatshauhalte, werden erfolglos bleiben, wenn die Basis der heutigen Wirtschaftsordnung, das Zinseszinsystem, beibehalten wird. ■